

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner
für Stadt



Anzeiger
und Land.

Ämtsblatt
für das
K. Amtsgericht Spangenberg

Telefon Nr. 27.

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag

Hugo Münzer, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 27.

Sonntag, den 6. April 1919.

12. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Benennung des Polizeibeamten.

Auf Grund des Erlasses des Ministeriums des Innern vom 10. 4. 19 — II d. 1000 — führt der städtische Polizeiergeant Schimanski fortan die Amtsbezeichnung „Polizeiwachtmeister“.

Spangenberg, den 4. April 1919.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Preis für Vollmilch.

Der Herr Regierungspräsident hat unterm 8. 8. 18 den allgemeinen Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 3% auf 40 Pfg. für das Liter bei Lieferung frei Bestimmungsort festgesetzt. Die Kuhhalter sind nicht berechtigt, den Preis eigenmächtig auf 50 Pfennig zu erhöhen. Wer den Preis von 50 Pfennig überschreitet, macht sich strafbar.

Der Magistrat,
Schier.

Wohnungsmangel.

Familien, die einer Wohnung bedürfen, haben sich Montag, den 7. April, vormittags, in der Stadtschreiberei zu melden.

Spangenberg, den 3. April 1919.

Der Magistrat, Schier.

Zucker für April.

Mit Rücksicht auf die schwierigen Lebensverhältnisse soll für den Monat April die zur Verteilung kommende Zuckermenge pro Monatsabschnitt 625 Gramm betragen. Diese Menge ist auch für die folgenden Monate in Aussicht genommen. Wir machen aber schon jetzt darauf aufmerksam, daß voraussichtlich in diesem Jahr Einmachezucker nicht zur Verteilung kommen wird, und empfehlen wir daher allen Verbrauchern, sich eine kleine Zuckermenge als Einmachezucker zurückzulegen.

Melsungen, den 29. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Aus der Heimat.

△ **Schlachtung in schwarzer Nacht.** Daß Ochsen störrisch sind, ist bekannt. Im Zeichen des Fleisches angels ist dieser Veereis von neuem erbracht worden. Von dem friedlichen Dörfchen W. wurde ein solches Bracht-

exemplar von einem Ochsen nach dem Dorfe Sch. überführt. Trotz schönsten Sonnenscheins am Tage wurde die „schwarze Nacht“ zu diesem Vorhaben gewählt. Der Ochse schien schlechte Träume über seinen Lebensabend gehabt zu haben, jedenfalls war ihm auch die „schwarze“ Nacht nicht geheuer vorgekommen. Aber „schwarz gesehen“ ist immer noch nicht „schwarz geschlachtet“ hatte wahrscheinlich auch der Ochse gedacht. Er leistet deshalb auch noch nicht einen allzu großen Widerstand ob schon man ihm bald die Füße mit Stricken fest zuschnürte. Aber nun! Man muß den Ochsen „unvorsichtigerweise“ ein wenig mit einem festen Gegenstand getroffen haben — seine schrecklichen Träume kamen ihm wieder ins Gedächtnis — kurz, der Ochse war höchst mißtrauisch. Mit Riesenkraft zerprengte er seine Fesseln und raste durch die nächtliche Stille. Das Dörfchen war auch gar bald auf den Beinen und bewunderte die „wilde Jagd“. Am meisten aber staunte man über die mit Stricken geschmückten Füße des Ochsen. Eine sicher gezielte Kugel führte nun doch den Ochsen seiner ewigen Bestimmung zu. — — !

Stadtverordneten-Sitzung

am 31. März 1919.

Punkt 1 der Tagesordnung: **Wahl von Kommissionen:**

Die Kommissionen waren in einer unverbindlichen Vorbesprechung der Stadtverordneten schon aufgestellt, als die Aussprache über die Wahl derselben begann.

Stadtverordneter Woelm schlug vor, Herr Julius Spangenthal, der in die Spartassen-Kommission gewählt worden war, sollte mit Herrn Hermann Spangenthal, der der Stadtkassen-Prüfungs-Kommission angehörte, tauschen, da von seiten seiner Freunde gegen die Wahl des Herrn Julius Spangenthal Bedenken erhoben worden seien. Dieser Vorschlag rief eine rege Aussprache hervor, bei der Herr Julius Spangenthal sich mit dem Tausch nicht einverstanden erklärte. Herr Stadtv.-Vorsteher Siebert bemerkte, er würde zu Gunsten des Herrn Hermann Spangenthal ausscheiden. Dieses Angebot wurde aber von der Versammlung nicht angenommen. Zum Schluß dieser Beratung wurde über die Wahl des Herrn Julius Spangenthal abgestimmt, sodaß er mit 6 gegen 5 Stimmen gewählt wurde, 1 ungültig.

Diese Kommission besteht demnach aus folgenden Mitgliedern: Herr Stadtv.-Vorsteher Siebert, Herr Julius Spangenthal, Vertreter: Herr Gg. Appell u. Herr Konr.

Schmidt II. Die anderen Kommissionen setzen sich wie folgt zusammen:

Einquartierungs-Kommission: Herr Johs. Jakob, Herr Konrad Schmidt, Stellvertreter: Herr C. Wenzel, Sachverständiger: Herr Gg. Gundlach.

Haushaltungs-Kommission: Herr Gg. Appell und Herr M. Woelm, Vertreter: Herr Hermann und Herr Julius Spangenthal.

Bau-Kommission: Herren Stadtverordnetenvorsteher Siebert, Stadtverordneten Stein, Schäfer, Vertreter: Herr Johs. Jakob, Aug. Meurer und Georg Eckel. Sachverständiger: Herr Arch. Fenner.

Wahl- und Wege-Kommission: Herren Förster Stein und Appell und als lebenslanglich Herr Konrad Klein, dessen Wahl schon besteht. Vertreter: Herren Wenzel und Jakob.

Stadtkassen-Prüfungs-Kommission: Herren Hermann Spangenthal und August Meurer. Vertreter: Herren Georg Eckel und Schäfer.

Schul-Deputation:

Die Wahl wurde zurückgestellt, da gesetzliche Verordnungen ausstehen.

Punkt 3 der Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Gesuch des Weitschenmachers Fritz Gonnermann um Ausbesserung des Zaunes an den von der Stadt gepachteten Garten:

Die Stadtverordneten beschloßen, entsprechend dem Magistratsbeschuß an sich den Antrag abzulehnen, aus Billigkeitsgründen jedoch demselben die Pfosten zur Wiederherstellung des Zaunes von der Stadt zu liefern, so daß er nur die Arbeiten zur Wiederherstellung desselben auszuführen hat.

Punkt 4 der Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Gesuch des Jagdpächters C. Köhler zu Cassel um Genehmigung der Abtretung der Jagdnutzung:

Zu diesem Punkte sprach Herr Bürgermeister Schier über den bestehenden Jagdvertrag und verlas den Beschuß des Magistrats, den Antrag des Herrn Köhler, seine Rechte an Herrn Grimmann-Eberfeld abtreten zu dürfen, abzulehnen. Die Erörterungen hierüber wurden von Herrn Bürgermeister Schier und Herrn Stein in der Hauptsache geführt und schloß sich nach diesen Ausführungen die Stadtverordneten-Versammlung dem Magistratsbeschuß an. (Schluß in nächster Nummer).

Der Kapertkapitän.

Von Karl May.

Herausgegeben von Dr. E. Schmid.

24) „Nein,“ antwortete der Minister. „Es ist etwas anderes; es ist fast ein kleiner Seeroman.“ „Sprecht, so wenig ich mich sonst für Romane interessiere.“

„Von dem englischen Geschwader des Kommodore Danch ist eine Fregatte auf Belle-Isle gegenüber Le Palais gelandet, um die kleinen Ortschaften der Insel zu beängstigen. Während die Mannschaften sich am Lande befinden, kommt eine kleine Brigg herangefegelt, zeigt die englische Flagge, legt sich Seite an Seite mit der Fregatte, nimmt sie weg, zieht die französische Flagge auf und segelt davon. Am andern Morgen kommt dieselbe Fregatte, hinter sich die Brigg mit niederhängender Flagge, als habe sie diese genommen, ganz wohlgenut an das englische Blockadeschiff vor Brest gefegelt; sie läßt stolz vom hohen Top die englischen Farben wehen, und da ein jeder Kapitän die Fregatte kennt, so denkt man, sie sei vom Kommodore Danch mit irgendeiner Botschaft an den Kommandanten des Geschwaders gesandt und habe unterwegs das französische Schiff genommen. Sie salutiert, und alle Schiffe des Geschwaders antworten. Sie segelt das Flaggschiff an und tut, als wolle sie beidrehen, da aber plötzlich sinkt die englische Flagge, und die französische fliegt empor, bei der Brigg ebenso. Beide jagen dem englischen Flaggschiff, einem Linienschiff von hundertundzwanzig Kanonen, die Kugeln einer Breitseite in den Riefenleib, strengen im Nu alle Segel an und kommen glücklich unter den Schutz der Batterien von Le Goulet (die enge Einfahrt in die Rade von Brest). Die Engländer, die sich natürlich zur schleunigen Verfolgung aufmachten, werden von den Kugeln der Batterien gezwungen, umzukehren.“

Die Augen des Kaisers leuchteten. „Das ist ein Heldentat, an das man kaum glauben kann,“ rief er. „Ich selbst bin allerdings Reue eines ähnlichen Del-

denstücks gewesen. Ein ganz junger Seemann nahm ein englisches Fahrzeug und segelte damit ganz offen durch die Flotte des Admirals Hood. Dieser Mann hieß Robert Surcouf und ist derselbe, von dessen indischen Taten man mit jeder Post Neues hört. Wie ist der Name Guez Mannes?“

„Majestät haben ihn bereits genannt.“

„Ah! Surcouf ist es! Wirklich Surcouf? Dann glaube ich an die Wegnahme der Fregatte. Es ist dies ein Meisterstück, das ihm niemand nachmachen wird. Man wird diesen Mann festzuhalten suchen, ihm einstecken ein Linienschiff und dann eine Estadre geben. Bemerkte Euch das; es ist mein Wille!“

„Ich danke Ew. Majestät in seinem Namen. Er bringt uns nicht nur die eroberte Fregatte, sondern auch Berichte, Briefe und Gelder von Isle le France (frühere französische Bezeichnung der Insel Mauritius) und Isle Bourbon. Der Gouverneur von ersterer Insel meldet mir, daß er in den letzten drei Monaten elf Schiffe von Surcouf übernommen hat, die dieser kühne Parteigänger den Engländern wegkaperte. Frankreich hat Surcouf nicht nur diese außerordentliche Schädigung des Feindes, sondern auch die durch den Verkauf dieser Prisen und die Verwertung ihrer Ladungen erlangten großen Summen zu verdanken. Ich bin überzeugt, dieser junge Bretoner könnte den Engländern furchtbar werden, wenn man ihm erlaubte, sich an der rechten Stelle zu befinden. Er ist hier, um einen Prozeß gegen den Gouverneur von Isle de France zu betreiben, der sich weigert, ihm seinen vollen Anteil vom Erlös einiger Prisen auszusahlen.“

„Wie hoch ist die Summe?“

„Gegen anderthalb Millionen Francs. Er hat gegen den Gouverneur bereits einen ähnlichen Prozeß gewonnen, wo sich der gesetzgebende Körper für Surcouf entschied. Es handelte sich dabei um rund siebenhunderttausend Francs.“

„Solch ein Kaper verdient ja ungeheure Summen!“ „Nur ein Kaper von dem Unternehmungsgeist und der Umsicht Surcoufs. Aber Majestät mögen geruhen, an die Summen zu denken, die er braucht, um stets leistungsfähig zu sein. Uebrigens weiß man

genau, daß Surcouf nicht einen Francs für sich behält, er ist der Vater, der Freund, der Schatzmeister unserer indischen Ansiedlungen, die leider so oft allein nur auf seinen Schutz und seine Freigebigkeit angewiesen sind.“

„Wird er seinen Prozeß gewinnen?“

„Ich zweifle keinen Augenblick!“

„So kann ich diese Angelegenheit selbst begleiten, ohne der Gerechtigkeit durch eine Decision arbiträre Eintrag zu tun. Kann man diesen Surcouf einmal wie durch Zufall sehen?“

„Ich habe mit ihm zu sprechen. Wollen Ew. Majestät befehlen, wann dies bei mir zu geschehen hat?“

„Elf Uhr morgen. Ihr werdet dafür sorgen, daß er pünktlich ist. Wie steht es mit seinem Anteil an der Fregatte?“

„Man ist bereits daran, das Fahrzeug zu taxieren.“

„Man kann dies unterlassen; ich selbst werde Surcouf entschädigen!“

In der Vorstadt Poissoniere stand ein Gasthaus. Es war kein feines Hotel, aber eine recht angenehme Auberger, und ihr Wirt pflegte, wie allen seinen Besuchern bekannt war, sich nur mit anständigen Leuten zu befassen. Es war der gute Onkel Carditon, der einem jeden seiner Gäste gern und ausführlich erzählte, daß er zuvor eine Taverne in Doulon besessen habe, doch mit Hilfe des berühmten Kapitän Surcouf in seinen Verhältnissen so weit vorwärts gekommen sei, daß er nach Paris ziehen und sich die hübsche Auberger kaufen konnte.

Seit gestern befand sich Onkel Carditon in einer sehr gehobenen Stimmung und zugleich in einer ungewöhnlichen Geschäftigkeit: Robert Surcouf hatte Wohnung bei ihm genommen, und zwar nicht allein, sondern mit seinem Leutnant Bert Ervillard, seinem Segelmeister Holmers und noch einigen Leuten des „Fallen“.

(Fortf. folgt.)

Hessischer Bank. e. e. n.

Banktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere. Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.

Deutsch-demokratische Partei

Ortsgruppe Spangenberg

Sonntag, den 6. April, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn C. Bertram

Delegiertenversammlung

des Amtsgerichtsbezirks Spangenberg. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung: Besprechung über die bevorstehende Kreiswahl ist vollzählige Erscheinung der Mitglieder erforderlich.

Todesanzeige.

Heute abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Heinrich

im vollendeten 18. Lebensjahr.

Spangenberg, den 4. März 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

K. Gröll.

Jüngerer Dienstmädchen

für sofort gesucht. Karl Lantach, Elbersdorf.

Warnung!

Da ich auf meinen Grundstücken im Sellenbach Gift gelegt habe, so warne ich hiermit sämtliche Besitzer von Hühner und Gänsen.

Karl Lantach, Elbersdorf.

Steckzwiebeln

empfiehlt Georg Pasche, Gärtner.

Unsere Lesehalle

ist ab 5. April wie folgt geöffnet:

Mittwoch abend 7 Uhr
Sonabend nachmittag 3 Uhr
Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Es liegen vom 1. April ab mehrere Frauenzeitungen auf. Wir empfehlen den Besuch auch unseren Freunden aus der Umgegend.

Deutsch-Demokratische Partei,
Ortsgruppe Spangenberg.

Ein Kinderwagen

Sitz- und Liegewagen zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung Spangenberg.

Sonntag nachmittag 3 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Ausgabe der Milkarten

Dienstag, den 8. April, vormittags. Wer seine Karten nicht rechtzeitig abholt, erhält sie erst Donnerstag, den 10. April, ausgehändigt.
Spangenberg, den 3. April 1919.

Der Magistrat,
Schier.

Ablieferung von Kartoffeln.

Nach den bei der Reichstarkartoffelstelle eingehenden Berichten sind die Kartoffelvorräte in den meisten Bedarfsverbänden gegenwärtig fast aufgebraucht. Das offene Wetter muß daher dazu benutzt werden, um in tunlichst kurzer Frist möglichst große Kartoffelmengen nach den Bedarfsbezirken zum Abrollen zu bringen.

Zwecks schneller Erfassung hat die Reichstarkartoffelstelle auch in diesem Jahre eine Nachprüfung der Kartoffelbestände angeordnet.

Sollten bis zum 5. April nicht genügende Mengen angeboten sein, dann müßte in die Nachprüfung eingetreten werden.

Melsungen, 26. März 1919.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Zucker für israelitische Haushaltungen.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 15. Februar d. Js. — Tageblatt Nr. 51 — betr. Zucker zum Verkauf am jüdischen Osterfeste 1919, wird darauf hingewiesen, daß die Kleinändler den Zucker an Verbraucher nur gegen Auswägung von Zuckermarken über die entsprechende Menge abgeben dürfen.

Melsungen, den 29. März 1919.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Leihweise Abgabe von Truppenpferden.

Für die Frühjahrsbestellung können der Landwirtschaft leihweise Truppenpferde zur Verfügung gestellt werden. Anträge sind sofort an die Ortsbehörden zu richten. Diese haben dem Landratsamt bestimmt bis zum 7. d. Mts. eine Liste der zu berücksichtigenden Personen (Reihenfolge nach Dringlichkeit, die dringlichsten Anträge unterstrichen) einzureichen (Name, Vorname, Stand, Anzahl der erforderlichen Leihpferde). Dabei ist zu bescheinigen, daß die Abgabe von Leihpferden an die in der Liste aufgeführten Landwirte notwendig ist.

Melsungen, den 3. April 1919.

Der kommiss. Landrat,
Sarrazin.

Zwei junge Leute

(auch Mädchen), die sich für das Bürosach ausbilden und das Maschinenschreiben erlernen wollen, für sofort gesucht.
Spangenberg, den 5. April 1919.

Der Magistrat,
Schier.

Das Läuten einer Glocke

am Sonntag und in der Woche,

das Reinigen und Heizen in der Kirche und sonstige Dienstleistungen in derselben sollen anderweitig vergeben werden. Meldungen nimmt entgegen.

Namens des Presbyteriums:
Metropolitan Schmitt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 6. April 1919.

Judica.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Konfirmandenprüfung.

Elbersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Konfirmandenprüfung.

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Konfirmandenprüfung.

Ein älteres, erfahrenes

Dienstmädchen

aufs Land gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein

Wohnhaus

mit großen Garten (günstige Lage) preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Paar

Infanterie-Stiefel

Nr. 42, wenig getragen, zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

CAMERAS
IN ALLEN PREISLAGEN
PAPIERE, PLATTEN, FILMS.
AUSFÜHRUNG SÄMTL. PHOTOARBEITEN
PHOTOHAUS
FENNEL
CASSEL
HOMENZOLLERNSTR. 39.

Futterkalk

fürs Vieh

Uspulun

und

Kupfervitrio

zum Kälten der Saat.

Apotheke Spangenberg.

L. Pfeiffer

Agentur Spangenberg
Bankgeschäft,

Vertreten durch Herrn Apotheker M. Woelke
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte

Scheckrechnungen

Zinssatz 30/0

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

Jrd. Geschirr

eingetroffen bei

Levi Spangenthal